



« Die statischen Dimensionierungen sind auf ein Minimum reduziert worden, um eine maximale Raumhöhe herauszuholen. » Franz Willimann, Holzbauingenieur

> wurde um einen neuzeitlichen Anbau in Holzbauweise ergänzt, der sich gegen Süden zum Garten hin mit einer grossen Fensterfront öffnet und die Laube von 1968 ersetzt. Durch die Unterkellerung des Gartensitzplatzes entstand ausserdem Raum für ein Atelier und eine Werkstatt, die über einen grosszügigen Lichthof mit Tageslicht versorgt werden und über einen internen und einen externen Zugang verfügen.

Zusammengefasst werden Neu und Alt durch eine neue, wärmegeämmte Gebäudehülle, die sich nordseitig harmonisch in die Gasse einfügt und zugleich durch eine moderne Interpretation mittelalterlicher Holzfassaden überrascht. Eine feine Textur aus Holzschindeln bildet die Verkleidung, die durch längliche Festverglasungen mit je einem Lüftungsflügel unterbrochen wird.

«Die Verglasungen nehmen Bezug auf die historischen Öffnungen des Bohlenständerbau», sagt Franz Willimann. Durch einen Trick hat Ursula Barmettler eine schmale Gasse zwischen ihrem Haus und dem Nachbargebäude, den sogenannten Ehgraben, wiederaufleben lassen: Dieser wird in der Fassade durch eine zweigeschossige Verglasung wieder ablesbar und wird als Korridor genutzt. Durch den ehemaligen Ehgraben können Passanten durch das Haus hindurch in den Garten blicken und die eindruckliche Holzkonstruktion erleben.

Vielschichtig

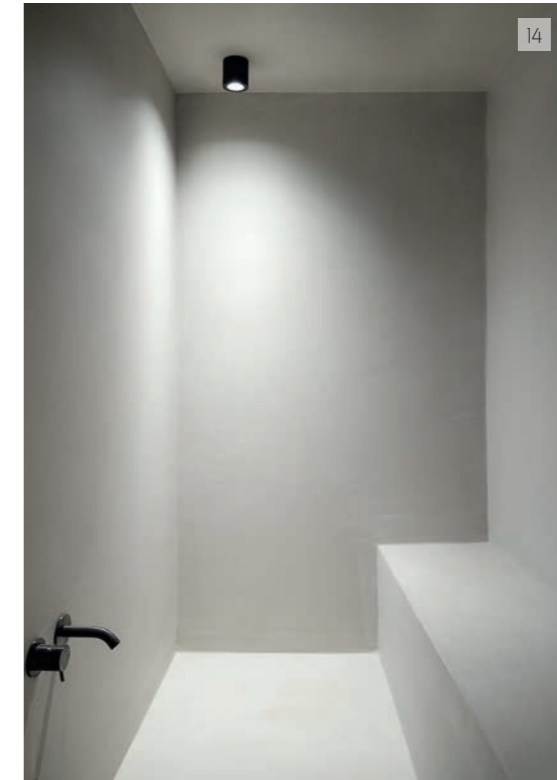
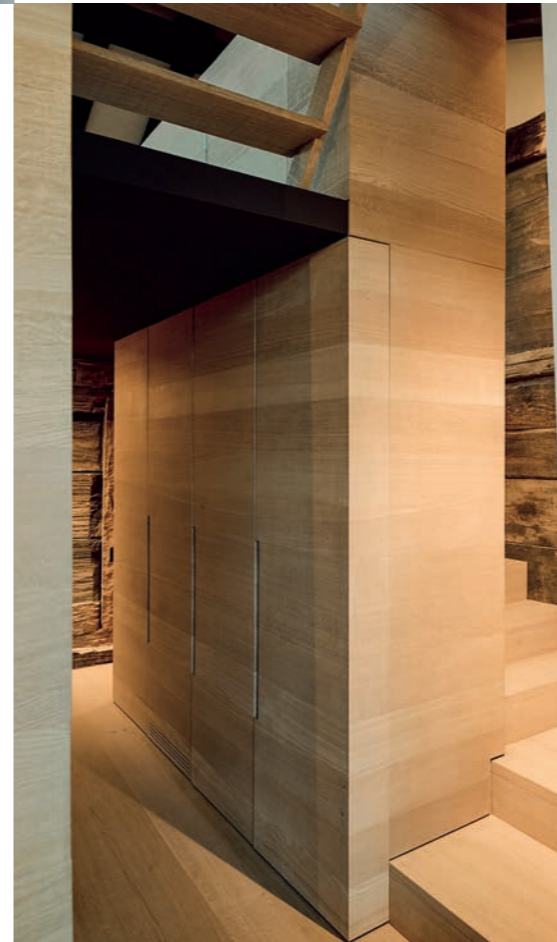
Der gesamte Innenraum wird durch die sichtbare Bohlenkonstruktion, unterschiedliche Raumhöhen und Blickbezüge zwischen den Geschossen geprägt. «Die statischen Dimen-

sionierungen sind im gesamten Gebäude auf ein Minimum reduziert worden, um eine maximale Raumhöhe herauszuholen. Um Ressourcen einzusparen, wurden die akustischen Anforderungen konstruktiv reduziert», sagt Franz. «Es wurden aber bewusst raue Oberflächen wie sägerohe Holzbretter bei den Böden, Küchen- und Wandfronten sowie Wandbekleidungen eingesetzt, da diese eine bessere schallabsorbierende Wirkung haben», ergänzt Ursula. Die statische Funktion wird vom zentralen Treppenturm übernommen, der zugleich als Stauraum und Steigzone für die erneuerte Technik dient.

Die neu eingesetzten Baumaterialien stammen vorwiegend aus der Region. So kommt die sägerohe Eiche für den Innenausbau aus dem Emmental und die südseitige Lärchenschalung aus dem nahen Pilatus- >

11 Tapetenreste und andere Spuren an den Wänden sind «Fenster zur Geschichte». Die Tür zum Schlafzimmer ist wie eine Stalltür aus Brettern gearbeitet.

12 Wohnen neu gedacht: Der Waschplatz befindet sich im Flurbereich hinter einer Schranktür. Rechts und links davon befinden sich WC und Duschaum.



13 Der zentrale Treppenturm verbindet die Geschosse, übernimmt statische Funktionen und dient als Stauraum sowie Steigzone für die erneuerte Technik.

14 Die Badewanne ist in ihrer Schlichtheit und Geometrie von japanischen Bädern inspiriert.